

Kaffee KLATSCH

Nr. 31
April '08

Info der Kaffee-Kampagne El Salvador



la cortadora
Kaffee für Land und Freiheit

www.cafe-cortadora.de

Wir stellen vor:

Unsere neueste

Lieferkooperative El Espino

Die Geschichte der Kooperative El Espino ist turbulent und traurig. Vor der Agrarreform von 1980, die in ihrer ursprünglichen Version eine grundlegende Umverteilung des seit Beginn des Kaffee-Booms in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts extrem ungleich verteilten Bodens vorsah, gehörte El Espino der Familie Dueñas: über 800 ha. Die Eltern des heutigen Präsidenten der Kooperative, Oscar Armando Solís, waren „Colonos“ der Dueñas (LandarbeiterInnen, die auf der Finca lebten und eine Miniparzelle für den Anbau von Mais und Bohnen hatten, und dafür umsonst in der Kaffeeplantage arbeiten mussten). Unmittelbar nach der Verabschiedung des Agrarreformgesetzes vom März 1980, setzte die Gegenreform ein. Die Dueñas, eine



bis heute mächtige Familie von Kaffeebaronen mit weit verzweigten Interessen in anderen Wirtschaftsbereichen, hatten kurz zuvor El Espino als städtischen Grundbesitz erklären lassen und gingen jetzt vor Gericht. Solange das Verfahren im Obersten Gericht anhängig war, bezahlte die Kooperative El Espino ihre sich allmählich aufbauende Agrarschuld (die Agrarreform sah Enteignungen gegen Entschädigung vor, die neun Eigentümer, die Agrarreform-

Kooperativen, bekamen das betroffene Land in Form von Krediten) nicht. Noch während des Krieges (1986) verlor die Kooperative 46 ha für den Bau einer neuen Militärschule. Um diese anzubinden, wurde die autobahn-breite Calle Jerusalén gebaut, die den östlichen Teil von El Espino vom westlichen trennte. Ebenfalls noch während des Krieges (1988/89) kaufte die Kooperative, die in „chemischen“ Zeiten Spitzenerträge von 34 Quintales/Manzana und eine Jahresernte von 34.000 Quintales erbrachte, ein Gelände im Valle de Zapotitán, wo sie einen Beneficio bauen ließ (s.u.). Deswegen und im Gefolge von anderen Bankkrediten häufte sich neben einer Agrarschuld von 98 Millionen Colones (anlässlich der Dollarisierung von 2001 wurde der Wechselkurs auf 8,75 Colones = 1 USD festgelegt) ein Bankenschuld von 24 Millionen Colones an. Nach dem Krieg (ab 1992) verlor die Kooperative nach und nach weiteres Land: Für den Bau von drei riesigen Einkaufszentren, für die teuerste Privatuniversität des Landes, die Universidad Matias Delgado, für FEPADE, eine den Unternehmerverbänden nahe stehende Bildungseinrichtung, für die dadurch notwendig gewordene autobahn-artige Avenida Diego de Holguín, und schließlich für das neue Außenministerium. Auch das Denkmal für den Verbrecher und ARENA-Parteigründer Roberto D'Aubuisson liegt auf dem ehemaligen Gelände der Finca El Espino, auf jenem Stück, das die

Liebe FreundInnen des gepflegten politischen Kaffeeklatsches,

nun ist doch wahrlich schon wieder ein Jahr ins Kaffee- und deutsche Land gegangen seit dem Erscheinen der letzten Nummer.

Trotz SPD und alledem (unser „Stammsitz“ liegt ausgerechnet in Hessen!), trotz Heiligendamm, Liechtenstein und US-Immobilienkrise: Wir sind uns und dem solidarischen Kaffeehandel treu geblieben – wenn wir auch sonst fast überall mitgemischt haben. Außer natürlich in der SPD, in Liechtenstein und in der Immobilienkrise.

Auf unsere homepage (siehe Impressum) haben wir derweil unter „Kritisches zum fairen Handel“ einige interessante Beiträge zu Lidl & Co gestellt. Dass Lidl ein „interessantes Unternehmen“ ist, hat es ja gerade erst mit seiner Spitzelei wieder eindrucksvoll bewiesen. In El Salvador haben wir einen neuen politisch und ökologisch verträglichen Partner gefunden: Der Kooperative El Espino gilt daher der Hauptartikel dieses Kaffeeklatsches. Unsere Preisgestaltung haben wir aktualisiert und entrümpelt (siehe Kasten). Kontakte zu alten Bekannten haben wir aufgefrischt: Schon in 2007 stand ein Besuch bei unserer früheren Lieferkooperative Las Colinas an. Deren interessant-unübersichtlichen Werdegang beleuchtet der zweite Beitrag.

Wie immer viel Spaß beim Lesen! Reaktionen auf unserer homepage sind ausdrücklich erwünscht!

Dueñas bei der Agrarreform behalten durften.

Die alten Büros der Kooperative an einer zum Teil nicht asphaltierten Strasse durch ein Elendsviertel, in dem Mitglieder und Nicht-Mitglieder von El Espino wohnen, liegen inzwischen auf Staatsland in einer toten Ecke zwischen der Militärschule, der Matias Delgado und dem neuen Außenministerium. Wegen des immer noch nicht abgeschlossenen Rechtsstreites mit den Dueñas fiel El Espino 1997 nicht unter ein Gesetz, mit dem 85 Prozent der Agrar- und Bankschulden erlassen wurden, sondern musste 100 Prozent zahlen. Um dies zu tun, verkaufte die Kooperative weitere 55 Manzanas an den Club Campestre. Um Mitglieder und Nicht-Mitglieder aus den Hütten in der Comunidad Santa Teresa, wo auch das Büro liegt, raus zu bekommen, hat die Kooperative auf ihrem Gelände zwei Grundstücke ausgewiesen und parzelliert. Weil die ganze Kooperative Zona Protegida Ecológica (s.u.) ist, bekommen sie aber keine Bauerlaubnisse.

Die Kaffeekooperative El Espino liegt im Nordwesten von San Salvador. Die Finca El Espino in ihrer ursprünglichen Ausdehnung umfasste Gelände in den politischen Gemeinden San Salvador, Antigua Cuscatlán und Santa Tecla. El Espino zieht sich aus dem Hochtal von San Salvador den Vulkan von San Salvador hoch. Da San Salvador bzw. die Nachbargemeinden, mit denen zusammen die Hauptstadt die Area Metropolitana de San Salvador (AMSS) bildet, in allen vier Himmelsrichtungen wächst, haben sich die Siedlungen seit Jahrzehnten den Vulkan hoch in die Kaffeewälder vorgeschoben. San Salvador verfügt über eine fast komplette Umgehungsautobahn (Anillo Periférico, Teil des Plan Puebla Panamá). So ist im Norden, d.h. den Vulkan hoch, eine vierspurige Stadtautobahn entstanden. Einer der Südeingänge zur Kooperative El Espino befindet sich heute in unmittelbarer Nähe dieser Stadtautobahn. El Espino gilt als die letzte grüne Lunge der AMSS.

Die landwirtschaftliche Produktionskooperative El Espino produziert, verarbeitet und exportiert Kaffee. Zurzeit hat sie 385 ha, die mit Ausnahme von ca. 28 ha mit Gebäuden und Wirtschaftswegen mit Kaffee bepflanzt sind. Die Kooperative hat gegenwärtig 128 Mitglieder, von denen 40 Frauen sind. Darüber hinaus leben 298 Familien auf der Finca. Für die Ernte 2007/2008 rechnete die Kooperative im Dezember mit 6.000 Quintales Café Oro. In den letzten Jahren betrug der Flächenertrag, die Produktivität, 15 Quintales/Manzana. Der gesamte Kaffee ist Arábica; 90 Prozent von der Sorte Bourbon und 10 Prozent der Sorte Pacas. Der gesamte Kaffee steht unter Schattenbäumen und ist zu 100 Prozent zertifizierter Bio-Kaffee. Neben OCIA will El Espino in Zukunft auch von der deutschen BCS Öko-Garantie zertifizieren lassen. Bei der Umstellung auf Bioanbau wurde El Espino von der niederländischen NRO Hivos unterstützt, ein-

schließlich einer Fachkraft. Des Weiteren bekommt die Kooperative in diesem Bereich Beratung von CLUSA, dem Genossenschaftsverband der USA, der gleich nach Ende des Krieges (1992) mit Geldern der staatlichen Entwicklungshilfe (US-AID) mit einem Beratungs- und Umstellungsprogramm für organische Landwirtschaft begann.

El Espino ist vom Monopolisten des „fairen Handels“, FLO (Fairtrade Labeling Organisation; deutsches Mitglied ist TransFair Deutschland), ausgeschlossen, weil die Kooperative

a) eine landwirtschaftliche Produktionskooperative (LPG) und nicht eine Verarbeitungs- und Vermarktungskooperative vom Raiffeisen-Typus ist;

b) mit ihren fast 400 ha zu groß ist.

El Espino interessiert sich zurzeit auch nicht für das ebenfalls Siegel-bewehrte Modell von nachhaltiger Landwirtschaft und Umweltschutz, das die Rainforest Alliance anbietet. Die Anbautechnik unter Schattenbäumen, mit permanenter Bodendeckung und der Verzicht auf Mineraldünger und chemische Pestizide schützen auch so die Bodenfruchtbarkeit und die Artenvielfalt. Auf dem Gelände der Kooperative gibt es keine Quellen; sie hat aber einen tiefen Brunnen, dessen Wasserqualität regelmäßig kontrolliert wird. Die meisten Familien, die in der Finca leben, haben Latrinen mit septischen Gruben oder Bio-Latrinen.

El Espino ist nach Gesetz 432 Zona Protegida Ecológica (Umwelt-Geschützte Zone; reine, konservatorisch ausgerichtete Naturschutzzonen sind Áreas Naturales Protegidas, ANP). Darüber hinaus hat die Kooperative einen 50 Manzanas großen Ecoparque, ein ökotouristisches Projekt, in dem ebenfalls Kaffee unter Schattenbäumen steht.

Die Pflegearbeiten in der Finca, die nach dem Ende der Ernte (Ende Februar, Anfang März) beginnen, werden von Mitgliedern und LandarbeiterInnen, die in El Espino leben, erledigt. Für die Ernte kommen LandarbeiterInnen von außerhalb hinzu. Die Erntearbeiten werden nach gepflückter Menge bezahlt. In der letzten Ernte betrug der Lohn 1 USD/Arroba (ein Hohlmaß, das 11,3 kg Kaffeekrischen entspricht), ohne Essen. Bei diesem Stücklohn-System ist der Tagelohn umso höher, je besser die Pflanzung gepflegt ist und je günstiger das Wetter in den für die Kaffeepflanze entscheidenden Zeiten war.

El Espino hat einen eigenen Beneficio, der ab 1988 im nicht allzu weit entfernten Valle de Zapotitán gebaut wurde. Der Beneficio, der die gesamte nasse und trockene Phase der Verarbeitung umfasst, hat eine Kapazität von 36.000 Quintales/Saison. Auch wenn Kaffee von anderen Fincas hier verarbeitet wird, liegt die Auslastung selten über 20.000 Quintales. Die Kooperative hat eine eigene Baumschule (Vivero) mit 65.000 Jungpflanzen, nachgezogen aus den eigenen organisch angebauten Beständen. Dieses Pflanzmaterial dient dem kontinuierlichen Ersatz von alten und/oder kranken Kaffeebäumen in der Finca. El Espino hat

auch eine eigene Röstmaschine. Der Röstkaffee wird zurzeit für 1,60 USD/Libra verkauft. In den Supermärkten der Kette „La Despensa de Don Juan“ bekommt man ihn für 2,30 bis 2,40 USD/Libra. Die Qualitätskontrolle beginnt bei der Ernte, die von Vorarbeitern beaufsichtigt wird. Im Beneficio werden die Anlieferungen darauf kontrolliert, ob die Kaffeekirschen nicht zu stark anfermentiert sind. Das Tassenprofil prüft schließlich der Verkoster des Vermarktungsverbandes UCRAPROBEX.

El Espino vermarktet ausschließlich zertifizierten Bio-Kaffee. Die Kooperative hat eine eigene Export-Lizenz und die Marke „El Espino“ ist registriert, kanalisiert wird das Auslandsgeschäft aber über den Vermarktungsverband UCRAPROBEX. In der vorletzten Ernte (2006/2007) konnten auf den internationalen Märkten im Durchschnitt 119 bis 120 USD/Quintal Oro erzielt werden; zuzüglich einer Bio-Prämie von 15 USD/Quintal Oro. Seit zwei Jahren nimmt El Espino an der BIOFAIR, der Biofachmesse in Nürnberg teil.

Die Kooperative hat vor einigen Jahren ihren Status, ihren Namen und ihre Satzung geändert. Im Ergebnis der Agrarreform von 1980 war El Espino lange Jahre eine Agrarreform-Kooperative (Asociación Cooperativa de Producción Agropecuaria de la Reforma Agraria El Espino de R.L.). Für diese Kooperativen gibt es eine spezielle Gesetzgebung. Inzwischen ist El Espino nur noch landwirtschaftliche Produktionskooperative auf der Grundlage der allgemeinen Genossenschafts-Gesetzgebung. Während in den Agrarreform-Kooperativen die Amtszeit des Präsidenten auf maximal vier Jahre beschränkt ist, enthält die neue Satzung von El Espino die Möglichkeit zweier weiterer, allerdings kürzerer Amtsperioden. So ist der derzeitige Präsident, Oscar Armando Solis, seit sieben Jahren im Amt. Nach der Satzung von El Espino ist der Präsident gleichzeitig Geschäftsführer und muss wegen des Mandates Mitglied der Kooperative sein. Als angestellte Mitarbeiter, die weder Mitglieder noch Kinder von Mitgliedern sind, hat die Kooperative zwei Buchhalter, einen Kfz-Mechaniker und zwei Mechaniker in der Verarbeitungsanlage. El Espino bekommt seit langem Kredite für die laufenden Arbeitskosten bis zum Verkauf des Kaffees, sowie für Investitionen von der Banco de Fomento Agropecuario (BFA, landwirtschaftliche Kreditbank). Im investiven Bereich ist das zurzeit nur ein Kredit mit sechs Jahren Laufzeit für die „Verbesserung der Produktivität des Kaffeewaldes“.

Die Kooperative hat die vom Gesetz vorgeschriebenen Gremien: Vollversammlung, Verwaltungsrat, Aufsichtsrat. Außerdem Komitees für soziale Wohlfahrt, Gesundheitsversorgung, Bildung. Nur im Verwaltungsrat gibt es eine Frau, die Schatzmeisterin. Relativ jung sind der Präsident (44) und der Sekretär des Verwaltungsrates (33). Da sowohl Mitglieder als auch Nicht-Mitglieder auf dem Gelände der Finca und an deren Rand leben, gibt es normale

nachbarschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Gruppen, und man kennt sich untereinander. Um Mitglied zu werden, muss jemand einen entsprechenden schriftlichen Antrag an den Verwaltungsrat stellen. Der prüft das Anliegen und macht gegebenenfalls einen Aufnahmevorschlag an die Vollversammlung, die dann das letzte Wort hat. In letzter Zeit hat es keine Aufnahmeanträge gegeben, weil das Einkommen eines Kooperativen-Mitgliedes bescheiden ist, und immer mehr Leute von dem Geld leben, dass ihre Verwandten aus den USA schicken. Tatsächlich haben ca. 20 Mitglieder von El Espino Töchter und Söhne, die in den USA leben. Junge Leute, die auf der FINCA bleiben, bringen es selten über die neun Jahre, die die drei Abschnitte der Primarschule in El Salvador dauern, die meisten hören eher nach der 6. Klasse auf, weil sie Geld verdienen

müssen. Wer noch zwei bis drei Jahre Sekundarschule macht, um mit dem Abitur zu schließen, oder wer es gar schafft, an einer Hochschule zu studieren, kehrt in der Regel nicht dauerhaft nach El Espino zurück.

Auf der Generalversammlung, die mindestens einmal im Jahr stattfinden muss, werden Berichte und Bilanzen der Führungsgremien vorgelegt, auf dass die Mitglieder entscheiden, ob eventuelle Überschüsse verteilt, Rücklagen gebildet oder Investitionen gemacht werden sollen. Werden neben den Ausgaben für die Kaffeeproduktion auch alle sozialen Ausgaben der Kooperative berücksichtigt (Erstattung von Gesundheitsausgaben der Mitglieder, Bezahlung einer Ärztin, die jeden Tag kommt, Renten und Gesundheitskosten für 16 pensionierte Mitglieder), bleiben kaum Überschüsse für Investitionen übrig.

Wie bereits erwähnt, ist El Espino Mitglied des genossenschaftlichen Vermarktungsverbandes UCRAPROBEX. Außerdem Mitglied von CONFRAS, der Konföderation der Agrarreform-Kooperativen. Dieser Verband kümmert sich wie einige mehr um die (Kaffee-)politischen und sozialen Probleme der Agrarreform-Kooperativen, unterstützen El Espino aber auch gelegentlich mit kleinen und mittleren Projekten.

Die Kooperative El Espino verkauft ihren Bio-Kaffee überwiegend in die USA. In Nürnberg hat sie einen kleinen Kunden und von der diesjährigen Ernte wird sie erstmals einen Container (275 Sack à 69 kg) an die MITKA liefern für die Marke „La Cortadora“. Die salvadorianischen Hochlandkaffees aus Agrarreform-Kooperativen für „La Cortadora“ werden von UCRAPROBEX exportiert.

Las Colinas:

Besuch bei einer unserer früheren Lieferkooperativen

Interessante Entwicklungen, etwas unübersichtlich



Industriemuseum machen wollte – würde ca. 300.000 USD kosten.

Daneben hat Las Colinas seit einiger Zeit einen „beneficio ecológico“, eine relativ kleine, kompakte Verarbeitungsanlage, die das Schälen und Fermentieren in sich vereint und wenig Wasser braucht. Im Gegensatz zum alten Beneficio, der mit einem Dieselmotor betrieben wird, braucht dieser elektrischen Strom. So lange der nicht ausfällt, verarbeiten sie heutzutage alle Kaffeeirschen hier; und aus der Anlage gelangt der Kaffee direkt auf die Trockenhöfe – er ist also am Schluss „pergamino seco“ oder „washed and sun dried“.

Der eigene Kaffee ist organisch angebaut. „Los cafesecos orgánicos“, nennen die Kooperativisten das, die uns trotz der sonntäglich-neujährlichen Feiertagsruhe die Anlagen zeigen. Er wird mit dem eigenen LKW angeliefert, auf der eigenen Fahrwaage gewogen und bei drei bis vier Stunden Fermentierung verarbeitet. Die bereits beim Pflücken ausgelesenen grünen Kaffeeirschen, die „resaca“ von minderer Qualität, wird über Zwischenhändler auf dem internen Markt verkauft.

Las Colinas hat bei einer Gesamtfläche von 279 Manzanas 236 Manzanas Arabica-Kaffee, zu 60 Prozent Bourbon und 40 Prozent Paca. Die Kooperative hat zurzeit 95 Mitglieder, darunter fünf Frauen.

Auf einer spontan einberufenen „reunión“ mit dem derzeitigen Präsidenten, Juan Asencio, den beiden Mitgliedern des Verwaltungsrates, Dagoberto Antonio González und Carlos Otilio García Cortés, sowie dem gesprächigen Präsidenten des „Comi-

tés de Comercialización“, Pedro Antonio Asencio, erfahren wir:

Die Kooperative wurde am 6. Juni 1980 per Regierungsdekret gegründet und von den Streitkräften an damals 62 Mitglieder (zwischen damals und heute erreichte die Mitgliedschaft 1985 mit ca. 140 Mitgliedern eine Höchstzahl) übergeben. Sie nannte sich bis vor kurzem „Asociación Cooperativa de Producción Agropecuaria de la Reforma Agraria“. Mittlerweile ist das „de la Reforma Agraria“ weggefallen. Wir fragen nicht, ob diese Streichung per Gesetz erfolgt ist, oder ob sie das Wort Agrarreform weglassen, um besser auf dem Kleinbauern-fixierten Fairtrade-Markt landen zu können. Jedenfalls betonen sie, dass sie apolitisch sind, was freilich eine Standardformulierung bei Kooperativen und anderen Vereinigungen zu wirtschaftlichen Zwecken ist. Die Kaffeeekampagne El Salvador hat Las Colinas vor Jahren über den Verband FESACORA (Federación Salvadoreña de las Cooperativas de la Reforma Agraria) kennen gelernt, der sich in ähnlichem Zusammenhang ebenfalls als apolitisch bezeichnen würde.

Im Gefolge des Ausbruchs des Vulkanes Ilimatepec (Santa Ana) im Oktober 2005 wurden 2005/06 nur 1.121 quintales geerntet, was einem für die hiesigen Bodenverhältnisse niedrigen Flächenertrag von knapp 5 quintales/manzana entspricht. In guten Jahren wurden über 3.000 quintales geerntet, was einem Durchschnittsertrag von über 13 quintales/manzana entspricht. Der Ilimatepec ist zwar ein ganzes Stück entfernt, aber die einschlägigen Windverhältnisse haben die saure Feinasche bis

Der alte Beneficio von Las Colinas hat zwei Produktionslinien, eine für den eigenen SHG-Kaffee (Strikly High Grown) und einen für den Kaffee von benachbarten Einzelbetrieben, der meist minderer Qualität, nämlich „mediana altura“ und „bajillo“ (High Grown und Central Standard) ist. Dieser Teil des Beneficio ist mindestens 50 oder 60 Jahre alt. So etwas neu zu bauen und zu installieren – wenn man etwa aus dem alten Beneficio ein

Alle reden über Preise – wir auch

Während die Weltfinanzmärkte und Rohstoffbörsen in den letzten Jahren von einer "Rallye" zum nächsten "Crash" (oder umgekehrt) stürzten, konnte man in Bezug auf den „fairen Handel“ den Eindruck haben, dass dieser ein Hort der Preisstabilität war, zumindest was die Preisstruktur für so genannten fairen Kaffee anbelangt. Fester Orientierungspunkt war der Mindestpreis von 1,20 US-\$ für eine Libra (454 g) Rohkaffee, den auch die den La Cortadora-Kaffee liefernden Kooperativen in El Salvador unabhängig vom aktuellen Weltmarktpreis immer mindestens erhielten.

Warum dieser Mindestpreis bei 1,20 US-\$ gelegen hat? Wer diesen und keinen anderen Mindestpreis in die Welt gesetzt hat? Und wann genau das geschah? – Auch wir müssen zugeben, dass sich von uns kaum noch jemand daran erinnern kann. Bezugspunkt inklusive kleinerer Anpassungen scheint in jedem Fall das Internationale Kaffeaabkommen gewesen zu sein, das es aber auch schon seit Ende der 1980er nicht mehr gibt. Angesichts stetig steigender Produktionskosten, von den Lebenshaltungskosten mal ganz zu schweigen, kann man unter diesen Umständen wohl kaum zu dem Schluss kommen, dass der Mindestpreis von 1,20 US-\$ der Gerechtigkeit letzter Schluss sei... Und auch nicht die dann irgendwann erfolgte Erhöhung auf 1,21 US-\$ durch Transfair. Womit wir en passant kurz die Grenzen des „fairen Handels“ in Erinnerung gerufen haben.

Pragmatischer muss es im Alltag gehen. Die Mitka, mit der die Kaffeekampagne El Salvador beim Import und beim Vertrieb des La Cortadora-Kaffees kooperiert, hat vor diesem Hintergrund und vor allem angesichts der Tatsache, dass qualitativ hochwertiger Kooperativenkaffee für den obigen Mindestpreis in den letzten Jahren kaum zu erhalten gewesen ist, eine Änderung ihrer Preisstruktur vorgenommen. Dies ist in Absprache mit kaffeeproduzierenden Organisationen in Mittelamerika geschehen und folgt Entscheidungen anderer Anbieter aus dem Spektrum des „fairen Handels“. Für die Preisstruktur des La Cortadora-Kaffees bedeutet dies jetzt folgendes:

- Der Mindestpreis beträgt ab sofort 1,30 US-\$/454 g
- Hinzu kommt ein Bioaufschlag von 0,20 US-\$ (anstatt bislang 0,12 US-\$) für biologisch angebauten Kaffee.
- Ebenfalls hinzu kommt eine Sozialaufschlag von 0,10 US-\$ für Projekte innerhalb der Kooperative (z. B. Schulstipendien in der Kooperative). Früher wurde dieser Projektaufschlag prozentual berechnet und konnte entsprechend in Phasen, in denen der Weltmarktpreis höher lag, auch deutlich über 0,10 US-\$ steigen.
- Im Fall des La Cortadora-Kaffees kommt als weiteres Element ein politischer Aufschlag von 0,05 US-\$ hinzu. Dieser Aufschlag soll für die politische Organisation und Arbeit der Kooperativen und von Landarbeiter/innenorganisationen wie z. B. ANTA verwendet werden.

Dass auch dieses Preismodell immer noch weit von umfassenderen Ansprüchen an globale Gerechtigkeit entfernt ist, muss hier nicht eigens betont werden. Es reflektiert die Chancen und Grenzen dessen, was im alternativen Handel unter den gegenwärtigen Bedingungen möglich ist. (mp)

hierher, fast an die guatemaltekkische Grenze geblasen. Hinzu kamen einige Erdbeben durch die von Hurrikan Stan verursachten lang anhaltenden heftigen Niederschläge. Für das laufende Erntejahr 2006/07 wird noch weniger Ertrag, vielleicht 750 quintales, erwartet.

Der eigene Kaffee ist „Naturland“ zertifiziert. Laut APECAFE könnten sie dafür 1,41 USD/lb bekommen. Das ist in der Tat die FLO (Fairtrade Label Organisationen, der Dachverband der nationalen Siegelhändler)- Norm, aber bislang haben sie keinen Biokaffee verkauft, obwohl – so sagen sie – die komplette Bioumstellung bereits erfolgt ist.

Hauptkunde ist Equal Exchange, eine ATO (Alternative Trade Organisation, vergleichbar etwa El Puente).¹ Aber bislang hat die Kooperative den Kaffee für Equal Exchange nicht als Biokaffee verkauft. Eine Vertreterin von Equal Exchange war zuletzt vor eineinhalb Jahren in Las Colinas; damals hat man über Biokaffee gesprochen, ohne aber konkret zu werden. Von Equal Exchange bekommt Las Colinas den derzeit üblichen FLO-Preis: 1,26 USD/lb

In dem kleinen „Saal“ im alten Verwaltungsgebäude der Kooperative, das noch aus der Zeit des alten Eigentümers stammt und seit dem einige Jahre zurück liegenden letzten Besuch der Kaffeekampagne weiter herunter gekommen ist, hängen einige Plakate von Equal Exchange – und auch von „Dean's Beans – No corporate coffee!“ (Kein Konzernkaffee)², von denen die anwesenden Kooperativenmitglieder aber nicht wissen, wer sie sind und was „no corporate coffee“ bedeutet.

Die Ernte 2006/07 hat Las Colinas bereits verkauft – wieder an Equal Exchange. Für 2007/08 hoffen sie, ihren Kaffee endlich bio-zertifiziert verkaufen zu können. In diesem Zusammenhang und immer wieder weisen unsere Gesprächspartner darauf hin, dass sie nicht wissen, welche „gestiones“ APECAFE macht, d.h. wie und wie stark die sich anstrengen, Kunden für ihre Mitglieds Kooperativen zu finden.

APECAFE ist wohl bereits vor UCRA PROBEX³ in die Krise geraten und war bereits umstrukturiert, als die Krise bei UCRA PROBEX 2004/2005 mit dem Rauswurf des damaligen Geschäftsführers ihren Höhepunkt hatte. (Tatsächlich scheinen die beiden Krisen ziemlich zusammen gefallen zu sein.) Bei APECAFE wurde der alte Präsident Alfredo Rumaldo Asencio (nach deren eigenen Aussage nicht verwandt mit den beiden Asencios, die bei unserem Treffen dabei waren) durch einen neuen, Ricardo Fuentes, ersetzt.

Mit UCRA PROBEX direkt hat Las Colinas nichts zu tun, aber mit María Isabel Gutiérrez, die bei UCRA PROBEX (und vermutlich auch für APECAFE) zuständig ist für Vermarktung, insbesondere Export, haben sie bereits über die Möglichkeit einer OCIA-Bio-Zertifizierung gesprochen. (Nach meiner Information brauchen sie die nicht, um auf den USA-Markt zu kommen, weil Naturland dort als Bio-Zertifizierer anerkannt ist.)

Mit FLO haben sie keinen Kontakt. Ein FLO-Vertreter aus der FLO-Niederlassung für Mittelamerika, die ihren Sitz bei UCRA-

PROBEX in San Salvador hat, war zuletzt vor drei Jahren einmal da. Das ist umso erstaunlicher, als Las Colinas davon ausgeht, dass sie FLO-zertifiziert sind. In einem relativ aktuellen Produzenten-Register von FLO sind sie aber nicht zu finden. Andererseits scheint ihnen Equal exchange allemal den FLO-Preis zu bezahlen.

¹ www.equalexchange.com

Hier findet man auch ein paar Infos über APECAFE (Asociación de Pequeños Productores de Café de El Salvador = Verband der kleinen Kaffeeproduzenten El Salvadors; vgl. folgenden Abschnitt), wobei nicht klar ist, ob Equal Exchange falsch informiert wurde, oder ob dieser alternative Kaffeehändler seinen Käufern nicht zumuten will, zwischen einem Verband und seinen 11 Mitglieds Kooperativen zu unterscheiden. Auch kann man da was von den alleits beliebten small holders lesen, wobei wiederum nicht klar ist, ob Equal Exchange selbst glaubt, dass das eine bäuerliche Genossenschaft ist, nicht weiß, was eine LPG ist, bzw. findet, dass campesinas und campesinos, auch wenn sie einschließlich in der unmittelbaren Produktion gemeinsam wirtschaften, das Bewusstsein von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern haben.

² www.deansbeans.com

It's all about great gorgeous traveller's coffee – and you know: traveller coffee – not corporate coffee! La Cortadora hatte mal den Beinamen "Kooperativenkaffee statt Bonzenkaffee".

³ Unión de Cooperativas de la Reforma Agraria Productoras, Beneficiadora y Exportadora de Café = Union der Kaffee produzierenden, verarbeitenden und exportierenden Agrarreform-Kooperativen. 1990 gegründet, hat dieser Verband ein relatives Monopol für den Export von Kooperativen-Kaffee. Weil Kaffee-Agrarreformkooperativen einen etwas anderen Charakter haben als Kooperativen, in denen sich bäuerliche Betriebe zusammenschließen, um gemeinsam zu verarbeiten, zu vermarkten usw., aber weiter einzelbetrieblich produzieren, und weil die salvadorianischen, aus der Agrarreform entstandenen Kaffeekooperativen zum Teil ziemlich große landwirtschaftliche Produktionskooperativen (LPG) sind, haben sie zunächst nicht in das Schema des fairen Handels gepasst, der mit seinen etwas besseren Preisen gleichwohl verlockend war. Deshalb wurde auf Initiative von UCRA PROBEX 1997 APECAFE als Dachverband von 11 eher kleinen Kaffeekooperativen, darunter Las Colinas, gegründet.

Impressum

„Kaffee-Klatsch“ – Info der Kaffeekampagne El Salvador

Hrsg.: Koordination Kaffeekampagne El Salvador, c/o Dritte Welt Haus, Falkstr. 74, 60487 Frankfurt a.M.

www.cafe-cortadora.de

E-mail: info@cafe-cortadora.de

Das Info erscheint unregelmäßig als Beilage der Zeitschrift „ila“.

Spendenkonto:
Infostelle El Salvador,
Postbank Köln, BLZ 370 100 50,
Kontonummer: 332 276 507